

Pressemitteilung



Volkshochschulverband
Baden-Württemberg e. V.

**Pressestelle
Sabine Steininger**

Raiffeisenstraße 14
70771 Leinfelden-Echterdingen

Tel.: 0711 75900 – 60
Fax: 0711 75900 – 41

Mobil : 0171-7135530

www.vhs-bw.de
steininger@vhs-bw.de

29. Januar 2009

Bundesverdienstkreuz für Volkshochschulverbandsdirektorin a. D., Frau Renate Krausnick-Horst

Nur wenige Stufen brauchte Renate Krausnick-Horst, um von ihrer Familienwohnung an ihren Arbeitsplatz im Herzen Stuttgarts zu gelangen. Im ersten Stock der Meistersingerstraße 12 war sie Mutter und Ehefrau, auf drei weiteren Etagen Direktorin des Volkshochschulverbandes Baden-Württemberg. Die emanzipierte Frau widmete ihr ganzes Berufsleben dem Auf- und Ausbau der Volkshochschulen in Baden-Württemberg – 41 Jahre lang. Als sie 1956 anfang, waren vor allem Kurse in Stenografie, Schreibmaschine und Buchführung gefragt, heute sind es Sprachen, Gesundheit und Bewegung. Mittlerweile nehmen landesweit mehr als zwei Millionen Menschen jährlich an rund 130 000 Kursen, Veranstaltungen und Fahrten teil. Für ihren unermüdlichen Einsatz verleiht Staatssekretär Georg Wacker am 29. Januar 2009 Renate Krausnick-Horst im Namen des Bundespräsidenten das Bundesverdienstkreuz erster Klasse.

Die Menschen in der Nachkriegszeit hatten großen Bildungshunger. „Die überrannten förmlich die Volkshochschulen“, erinnert sich die ehemalige Verbandsdirektorin. „Die romantische Idee der 20er Jahre, Volkshochschulen sind ausschließlich für die Bildung der Arbeiter da, gab es in Wirklichkeit nie.“ Selbst bei der Geburt ihres Sohnes unterbricht die engagierte Verbandsleiterin ihre Aufbauarbeit in Sachen Weiterbildung nur kurz. Noch im Wochenbett lässt sie sich ihr Diktiergerät bringen, um ihre Arbeit fortzusetzen. „Das Problem war“, ergänzt sie, „es gab noch kein Konzept für ein breites Weiterbildungsprogramm für Erwachsene. Volkshochschule, das machten abseits der großen Städte Ehrenamtliche. Das waren Oberstudiendirektoren, Lehrer, Bürgermeister. Und die hielten oft einfach Lichtbildervorträge, richtige Kurse waren das ja nicht.“

Bereits als 19jährige arbeitet Renate Krausnick-Horst im Bereich Weiterbildung im Volkshochschulheim in Inzigkofen bei Sigmaringen. 1954 wechselt die gebürtige Berlinerin zum Deutschen Volkshochschulverband in Bonn. Sie ist erst 25 Jahre alt als ihr die Leitung des Volkshochschulverbandes Württemberg übertragen wird. Nach dem Zusammenschluss der drei Landesverbände 1967 übernimmt sie die Leitung des Gesamtverbandes der Volkshochschulen in Baden-Württemberg.

Der Verband, das sind zunächst nur Renate Krausnick-Horst und eine Halbtagssekretärin. Ihre Aufgabe: Sie müssen die zahlreichen Volkshochschulen im Land zusammenfassen – es sollen einheitliche Weiterbildungseinrichtungen mit einem Kursprogramm in allen Bildungsbereichen werden. Das Land ist groß. Die Einrichtungen reichen von Mannheim bis Konstanz, von Freiburg bis Ulm. E-Mail gibt es noch nicht, Ferngespräche sind kostspielig und brauchen eine Voranmeldung. Per Bahn sucht Renate Krausnick-Horst die Volkshochschulen auf.

Die neue Strukturierung ist eine große Herausforderung. Denn an vielen Standorten gibt es kein hauptberufliches Personal das Aufgaben übernehmen kann.

„Den Beruf eines hauptamtlichen Volkshochschulleiters mussten wir erst erfinden.“

Mit finanzieller Unterstützung des Kultusministeriums werden Volkshochschulleiter ausgebildet. Doch Städte und Gemeinden sind sparsam und fragen sich, wofür sie einen hauptamtlichen Volkshochschulleiter bezahlen sollen, wo doch Volkshochschule bei ihnen bislang als Ehrenamt galt. Renate Krausnick-Horst reist und überzeugt Bürgermeister, Land- und Gemeinderäte. Sie und ihr mittlerweile kleines Team erheben erste Statistiken, um das Angebot und die Nachfrage der Kurse zu steuern.

Der Bedarf nach Bildung steigt explosionsartig. Die Menschen wollen mehr wissen, sie wollen Fremdsprachen lernen und sich für den Beruf weiterbilden. Die Volkshochschulen werden für das Lernen vor Ort immer wichtiger und nach und nach eine feste Institution im gesellschaftlichen Leben. Auch die Verbandsleiterin bildet sich, belegt Politik, Philosophie und Kunstgeschichte.

Das Lernen in volkshochschuleigenen Kursräumen bleibt verwehrt. „Abends zogen wir mit unseren Kursen als fliegende Truppe durch die Stadt – von einem Schulgebäude in der Stadt zum nächsten“, erzählt Renate Krausnick-Horst, „die Politiker waren der Ansicht, leer stehende Schulräume reichen aus als Orte der Weiterbildung für Erwachsene.“

Die Verbandsdirektorin macht unbeirrt weiter. Der Landesverband vergrößert sich und wird zur gefragten Dachorganisation für alle Volkshochschulen: Fachreferenten und –referentinnen entwickeln hier Unterrichtsmaterialien und Kursinhalte. Der Verband führt Zertifikate für Fremdsprachen ein und schult Kursleitende. Renate Krausnick-Horst legt weitere Ziele für den Ausbau der Volkshochschulen in Baden-Württemberg fest: die Standorte der Einrichtungen, die Finanzierung der Volkshochschulen und ihre personelle Ausstattung.

Heute erscheint den Teilnehmern und Teilnehmerinnen an den Volkshochschulen das Kursangebot von Chinesisch bis Tai Chi als selbstverständlich. Renate Krausnick-Horst und ihr Team haben vier Jahrzehnte lang dafür gekämpft und daran gearbeitet. Sie ist glücklich, auf dieses Lebenswerk zurückzublicken. „Ich wollte immer etwas für Menschen tun, die sich bilden und zur Volkshochschule gehen.“ Eines ist der 78jährigen abschließend noch wichtig: Die Basisfinanzierung durch die öffentliche Hand muss gesichert sein. Nur so können Volkshochschulen langfristig gute Weiterbildung bieten.

Der Mensch

Renate Krausnick-Horst wird am 23.12.1930 in Berlin geboren.

Im zweiten Weltkrieg verlässt die Familie Berlin und lebt zunächst in Pommern, später in Schleswig-Holstein. Ihre Laufbahn in der Weiterbildung beginnt sie als 19jährige im Volkshochschulheim Inzigkofen. 1954 wechselt sie zum Deutschen Volkshochschulverband in Bonn. Nach zweijähriger Tätigkeit übernimmt sie 1956 die Leitung des Volkshochschulverbandes Württemberg. Nach dem Zusammenschluss der drei Landesverbände 1967 wird sie Leiterin des Volkshochschulverbandes Baden-Württemberg. Seit ihrem Ausscheiden am 31.1.1997 bekleidet sie zahlreiche Ehrenämter: Sie ist Vorsitzende des Stadt seniorenrats Stuttgart, Vorsitzende des Volkshochschulheims Inzigkofen, Mitglied des Verwaltungsrats des Südwestrundfunks und Mitglied im Finanzausschuss der Volkshochschule Stuttgart.

Die Seniorin ist Buchautorin – „Garten der Flucht“, „Ein kurzes Leben“. Sie geht regelmäßig zur Gymnastik, spielt Tennis und Golf.

Die Organisation

Volkshochschulen in Baden-Württemberg

174 Volkshochschulen mit

764 Außenstellen

129 174 Kurse, Veranstaltungen und Fahrten

2 000 908 Teilnehmende

- das heißt, jeder Fünfte in Baden-Württemberg nutzt die vhs-Bildungsangebote

- aktuell sind Kurse in den Bereichen Sprachen und Gesundheit am beliebtesten

Finanzierung:

Eigenfinanzierung

durch Teilnehmergebühren 65,2 %

Zuschüsse

Land 6%

Landkreis 3%

Gemeinde 25,8%

Volkshochschulverband Baden-Württemberg

Die Dachorganisation der Volkshochschulen entstand 1967 aus den drei Landesverbänden Württemberg, Nord- und Südbaden. Ziel war es, die Zusammenarbeit der Volkshochschulen im Land zu organisieren. 1946/47 hatten sich mehr als 60 Volkshochschulen und Volksbildungswerke gegründet, zumeist mit Unterstützung der Alliierten. Der Verband finanziert sich heute im Wesentlichen aus Mitgliedsbeiträgen. Seine wichtigsten Aufgaben:

Vertretung der Volkshochschulen auf Landes- und Bundesebene

Finanzielle und bildungspolitische Beratung der Volkshochschulen

Qualitätssicherung des Kursangebots

Entwicklung von Kursinhalten

Prüfungszentrale für berufliche Bildung

Ansprechpartner für Sprachprüfungen

Fortbildungsveranstaltungen für Kursleitende, Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen

Sitz: Leinfelden-Echterdingen bei Stuttgart

Leitung: Verbandsdirektor Dr. Hermann Huba

Für Rückfragen stehe ich Ihnen gerne zur Verfügung.

Sabine Steininger – Pressereferentin

Tel.: 0711 75900-60

Fax: 0711 75900-41

steininger@vhs-bw.de